

Schweizerische Vereinigung für Parapsy-
chologie, Brückfeldstr. 19, CH- 3012 Bern,
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50
Internet: www.svpp.ch
E-Mail: svpp@bluewin.ch

Editorial

Warum Feuerlaufen?

Feuerläufe führen wir seit 14 Jahren durch. Warum? Die dankbaren Gesichter am Ende jedes Feuerlaufs erübrigen die Frage eigentlich. Gleichwohl stellte sie am letzten Feuerlauf eine Teilnehmerin: Warum?

Um zur Feuerläuferin zu werden, habe ich einer Lebenskrise bedurft. Wäre alles so glatt weiter gegangen wie bisher, so hätte ich schlicht keine Zeit gefunden.

Dann aber suchte ich Nahrung – Nahrung für meine Seele. Meine Seele wollte ein Wunder erleben. Ein Wunder, das an mir selber geschehen würde. Natürlich mag es viel Spektakuläres auf der Welt geben – anderswo. Jetzt aber wollte ich, dass es sich an mir, als ganz gewöhnlichem Durchschnittsmensch, ereignete. Kann es im Ernst möglich sein, dass ein ganz gewöhnlicher Mensch über mehrere hundert Grad heisse Glut läuft? Da war ich doch gespannt.

Und als es sich wirklich ereignete, habe ich etwas Grundlegendes begriffen: dass jedes spirituelle Erleben Gnade ist. Nein, es ist nicht den Wägsten und Besten und Eifrigsten vorbehalten. Nur auf eines kommt es an: Bereitschaft.

Margrit Meier, Präsidentin SVPP

Franz Anton Mesmer

Scharlatan, Quacksalber, Pionier der Geisteilung oder Ahnherr der Parapsychologie? Teil 2

Ernst Wälti

Mesmers ätherisches Fluidum stellt ein das ganze Universum ausfüllende subtile Flüssigkeit dar, die sich im menschlichen Körper konzentrieren und sich über die Hände wieder ausstrahlen liess. Wie der Mond in der Natur Ebbe und Flut bewirkt, tritt auch im menschlichen Körper eine Flut ein und die Körper- und Nervensäfte geraten in ihren Gefässen in Bewegung. Ein Ungleichgewicht dieser Säfte im Kranken behandelte Mesmer zuerst mit Magneten und erzeugte gleichsam künstlich eine Ebbe und Flut. «Stockungen der Säfte» lösten sich dadurch auf und heilte die Kranken (oder in einige Fällen auch nicht). An und für sich war diese Lehre nicht neu und ist schon im neuplatonischen Gedankengut zu finden, in der Form einer planetaren Emanation, eines Kräftestroms, der als spiritus mundi in den menschlichen Körper einfliesst. Ähnliche Auffassungen lehren auch Paracelsus und der englische Arzt Robert Fludd (1574-1637). Am Ende seiner Abhandlung fasst Mesmer in 27 Sätzen seine Entdeckungen zusammen.

- 1) Die Himmels = Körper, die Erde und die thierische Körper haben einen wechselseitigen Einfluss in einander. Und zwar vermöge
- 2) Einer allgemein verbreiteten stätigen, äusserst feinen Flüssigkeit, welche ihrer Natur nach die Fähigkeit hat alle Arten von Bewegung anzu-



Franz Anton Mesmer

nehmen, dieselbe mitzutheilen, und fortzupflanzen.

- 8) Auf den thierischen Körper haben die abwechselnde Wirkungen dieses Principium einen Einfluss, indem es die Substanz der Nerven durchdringt, und unmittelbar auf sie wirkt.
- 9) Vorzüglich hat der menschliche Körper magnetähnliche Eigenschafften, sich entgegen gesetzte Pole, die man mit einander verbinden, verändern, zerstöhren und verstärken kann, ja man hat schon die magnetische Neigung (inclinatio) daran beobachtet.
- 10) Eben diese Eigenschafft des thierischen Körpers, welche ihn des Einflusses der Himmels = Körper und der Zurückwirkung auf das, was ihn umgiebt, fähig macht, da sie sich auf

eine Magnet ähnliche Art äussert, bewog mich, sie den thierischen Magnetismus zu nennen.

- 11) *Die Wirkung und die Krafft dieses eben beschriebenen thierischen Magnetismus, lässt sich ändern, lebendigen und leblosen Körpern mittheilen, doch sind beyde bald mehr, bald weniger geschickt, sie anzunehmen.*
- 12) *Diese Wirkung und diese Krafft können durch die nemliche Körper verstärkt und fortgepflanzt werden.*
- 13) *Schon die Erfahrung lehrt den Ausfluss einer sehr feinen Materie, welche alle Körper durchdringt, ohne ein merkliches von ihrer Thätigkeit zu verliehren.*
- 14) *Sie wirkt auch in der Entfernung, ohne Beyhülfe eines ändern vermittelnden Körper.*
- 17) *Diese magnetische Krafft kann angehäuffet, zusammen gedrängt, und von einem Ort an den ändern gebracht werden.*

Es scheint angebracht, Mesmers Lehrsätze hier zu kommentieren. Für den Mesmeristen war das Nervenfluidum ein Analogon zur elektromagnetischen Kraft, die aber von ihnen mit der Gravitationskraft vermengt wurde. Andererseits erinnert Mesmers Definition seiner alles durchdringenden feinen Flüssigkeit eher an eine Art von Äther im Sinne eines feinstofflichen energetischen Substrats. Es ist wichtig zu verstehen, was Mesmer mit seinem Fluidum – wenn es sich überhaupt in Worte fassen lässt – wirklich meinte. Ich gebe deshalb einige Hinweise wieder, die Dr. Wolfart in Zusammenarbeit mit Mesmer bei der Übersetzung einiger Begriffe vom Französischen ins Deutsche angebracht hat: ... So war auch der Ausdruck fluide schlechterdings nicht durch flüssig zu geben. Der Sinn, welcher mit fluide verknüpft ist, ist ein ganz anderer, es bedeutet hier immer ein durchaus feines regsames Stoffwesen, und wir verstehen unter flüssig gewöhnlich doch nur das Tropfbarflüssige, so das es in der That schon auffallend dünkt, wenn man davon reden hört: die Luft sey flüssig. Eher wäre es durch den Ausdruck das Strömen-

de zu geben gewesen, aber da würde leicht eine Verwechslung vorgegangen seyn, weil Strom als ein besonderes darin waltendes vorkam, und es dann häufig hätte heissen müssen: der Strom des Strömenden. Dann gieng auch dieses Wort um desswillen nicht, weil es nicht bequem für die Mehrheit gebraucht werden konnte, nemlich um les fluides auszudrücken, ohne dass jedesmal noch, als näheres und allgemein schon vorausgesetztes, das Wort Stoffe oder Materien hinzugefügt worden wäre. Es blieb also nur übrig, einen Ausdruck zu nehmen, welcher sehr nah lag, und selbst als Wort dem französischen fluide (was ursprünglich das Lateinische fluidum ist) ganz entsprechend schien, so dass er auch ganz so in jeder Modifikation gebraucht werden konnte. Ich habe daher le fluide meist durch Flut, oder Flutstoff, Flutmaterie, auch wohl das Flutende übersetzt, da im Originaltext häufig blos le fluide und les fluides, oder la matière fluide steht (Wolfart, 1814).

Soll man nun Mesmers magnetisches Fluidum in eine Reihe mit dem Begriff des Pranas, mit Reichenbachs Od, Reichs Orgon stellen? Beeinflusste Mesmer unwissentlich den Energiefluss des Körpers, wie wir ihn von den Chakras und Akupunktur kennen? Löste er feinstoffliche energetische Störfelder durch sein magnetisches Streichen aus? Oder lassen sich die beobachteten Vorgänge mit irgendwelchen elektrischen Vorgängen und psychischen Vorgängen wie Einbildung, Suggestion, Hysterie und hypnotische Einflüsse erklären? Die Antwort auf die letzte Frage würde ich eher mit nein beantworten. Ich vermute eher, dass Mesmer ein feinstofflich-energetische Substrat zu beschreiben versuchte.

Vielleicht gewinnen wir eine tiefere Ein-

sicht, wenn wir die Darstellungen und Beschreibungen der magnetischen Behandlungen studieren. In dem unten abgebildeten Stich ist dargestellt, wie Mesmer das magnetische Fluidum auf einen Patienten übertragen haben könnte. Man erkennt Feldlinien, die von den Händen des Magnetiseurs zur Patientin führen. Das magnetische Etwas oder Fluidum lässt sich nach Mesmers Worten auf Gegenstände und auch auf Menschen übertragen. Weiter führt er im Schreiben über die Magnetkur von Herrn A. Mesmer, Doktor der Arzneygellährtheit, an einen auswärtigen Arzt aus: Ich habe gefunden, dass nicht nur der Stahl allein geschickt sey die magnetische Kraft aufzunehmen, sondern ich machte Papier, Brod, Wolle, Seide, Leder, Stein, Glas, Wasser, verschiedene Metalle, Holz, Hunde, Menschen, alles was ich berührte so magnetisch, dass gedachte Körper für sich die nämliche Wirkung auf die Kranken taten als die Magnete selbst. Ich ladete Flaschen mit der magnetischen Materie, wie man bey der Elektrik zu tun pflegt.

In der Tat lassen sich gewisse Materialien elektrisch aufladen. Es ist schlicht angewandte Elektrostatik, die jedermann selbst überprüfen kann. Aber Mesmer sagt, dass er Flaschen mit «magnetischer Materie» auflade, wie



man es bei der Elektrizität tue. Er sagt nicht, ich lade die Flasche mit Elektrizität auf, wie zum Beispiel eine Leydener Flasche (siehe später Mesmers Geheimnis). Er ist sich wohl des Unterschieds zwischen seinem Fluidum und der Elektrizität bewusst. Er findet aber, dass sein Fluidum ähnlich wirkt wie die Stabmagnete. Später benutzte er diese aber nicht mehr, weil sie gar nicht nötig waren! Man darf nicht erwarten, dass Mesmer in seinen Schriften Begriffe von Elektrizität und Magnetismus scharf und klar definiert, denn sie waren es zu jener Zeit noch gar nicht. Die königliche Kommission in Paris hatte aber in gewissem Sinne Recht: Mesmer Heilungen waren nicht auf Elektromagnetismus zurückzuführen.

Obschon Mesmers magnetisches Fluidum öffentlich durch die Mediziner Gilde lächerlich gemacht wurde, so zogen offene Geister wie zum Beispiel Baron von Reichenbach (1788-1869), der Mesmers Schriften wohlbewahrt in der Bibliothek seines Vaters gefunden hatte, immer wieder andere Schlüsse. Für Reichenbach war klar: Mesmers Heilungen beruhten überhaupt nicht auf Hypnose, sondern auf der Übertragung einer okkulten Energieform, die er später Od nannte. In seinen Versuchen fand er, dass Od die Materie auf eine flüssige Art sättigen konnte. Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, näher auf Reichenbachs Arbeiten einzugehen, wir werden uns sein Werk für einen späteren Zeitpunkt aufsparen.

Die Existenz einer Lebensenergie-Emanation wurde 1921 auch von Dr. Sydney Alrut, Lehrer für Psychologie an der Universität Upsala gestützt. Er konnte experimentell eine nervliche Effluenz (Ausströmen eines Fluidums) nachweisen. Der Elektro-Ingenieur Erich Konrad Müller (1853-1948), Direktor der «Salus» in Zürich, beobachtete 1882, wie die von den Händen eines spanischen Magnetiseurs ausgehenden Strahlen auf einem Spiegel deutlich sichtbare, wenn auch sehr feine Linien von ca. 60 cm Länge hervorriefen. Die Anthroflux genannte Emanation, vor allem aus Finger- und Zehenspitzen, soll stossweise und in schwankender Intensität erfolgen und nichtelektrischer Natur sein.



magnetische Wanne
ausgestellt im Musée d'Histoire de la Médecine et de la Pharmacie, in Lyon

Lit.: Müller, Erich Konrad: Objektiv, elektrischer Nachweis der Existenz einer «Emanation» des lebenden menschlichen Körpers und ihre sichtbaren Wirkungen. Basel: Schwabe, 1932; Hartmann, A.: Die Ausstrahlung des lebenden menschlichen Körpers und deren sichtbare Wirkung. In: Der Lebenskraftheiler. Wiesbaden, 6 (1932), 41.

Jülich Solveig: Photographing the invisible: Science, occultism and X-rays at the turn-of-the-century 1900. Another section discusses the research on psychic photography by the psychologist Sydney Alrut and the physicist and photographer Arvid Odenkrants, both associates at the Institute for Psychological Research in Uppsala in the early 1910s. Ein Blick in die neuere Literatur lehrt uns, dass die totgeschwiegene Lebensenergie immer wieder zum Vorschein kommt: Sie lässt sich durch heutige Heiler auf Wasser übertragen, wie mit physikalischen Messungen beim Christos Drossinakis und anderen bewiesen wurde. Die molekulare Struktur des Wassers verändert sich durch diese Einwirkung, was sich in einer messbaren Veränderung der Oberflächenspannung des Wasser niederschlägt.

Die Intensität der Übertragung des bioenergetischen Fluidums eines jeden Heilers kann auf diese Weise ermittelt werden (Ignatov, Research Center of Biophysics 2004, 2006). Das erinnert an die Aussage Mesmers, er lade das Wasser auf.

Betriebe man Wissenschaft ehrlich, so müsste man solche Hinweise und Beobachtungen berücksichtigen und

Übrigens kann jede Person selbst die Emanationen der Lebensenergie aus den Fingerkuppen beobachten. Man halte die Hand gegen einen schwärzlichen Hintergrund und fixiere seinen Blick auf einen Finger, dann wird man etwas Feines ausströmen sehen, oft in lila bis bläulicher Farbe; die eine Hand ist nach Reichenbach Od-positiv, die andere Od-negativ.

die Existenz dieser Lebensenergie zu geben. Der heutige offizielle Wissenschaftsbetrieb verhält sich aber immer mehr wie eine dogmatische Kirche, die bestimmt was wahr ist oder nicht.

Meines Erachtens kann man sich aus den rudimentären Angaben über die Zusammensetzung des «magnetischen Bottich» in den zeitgenössischen Schriften nicht recht vorstellen, wie sie funktioniert haben. Die Einrichtung war weder eine galvanische Zelle, noch irgendwelche riesige Batterie oder Leydener Flasche. Eine Ausnahme bildet die folgende Abbildung:

Sie stellt übrigens das einzig übrig gebliebene Exemplar eines baquet dar, welches die Unbill der Zeiten überlebt hat und sich im Musée d'Histoire de la Médecine et de la Pharmacie, in Lyon befindet. Zur Geschichte dieser magnetischen Wanne müssen wir schon noch einige Worte verlieren. 1846 soll ein bayrischer Pelzhändler es gekauft haben. Als er den hölzernen Eichen- deckel abnahm, sah er, dass die acht herausragenden Eisenstäbe in acht Zylinder mündeten, an deren Böden kräftige Magnete angebracht waren. Der Bottich enthielt noch zwei Schichten von sechszehn Flaschen, die radial angeordnet waren und auf einem Bett aus zerstoßenem Glas, Schwefelpulver und Eisenspänen ruhten. Wasserzeichen verrieten zudem, dass die Wanne bis zum Deckel mit «magnetisiertem» Wasser gefüllt worden war. Ob aus einer solchen Anordnung und aus einem solchen chemischen Gemisch elektrischer Strom erzeugt werden konnte, ist mehr als fraglich. Als eine Gruppe von Historikern Jahre später die Befunde des Pelzhändlers untersuchten, kamen sie zu sehr interessanten Schlüssen: Gegen Ende des 18. Jahrhunderts waren nämlich einige verblüffende «Verbesserungen» am baquet vorgenommen worden, um die Wirkung eines sonst «nutzlosen» Geräts zu verbessern. Ein Leyden Topf war in der Mitte der Wanne angebracht worden, so dass die Eisenstäbe in der Tat, wenn der Bottich aufgeladen war, starke elektrische Stromschläge auszuteilen vermochten. Der Befund wirft etwelche ernsthafte Fragen auf: Warum wurde das baquet zu einer Leydener Flasche umgebaut? Hatten gewis-

se «Mesmeristen» den Eindruck gewonnen, dass die baquets nach Mesmer ohne die Ergänzung zu einer Leydener Flasche nicht wirkten? Sie nannten sich zwar Mesmeristen, aber waren sie medial zu wenig begabt? Griften sie deshalb zu diesem aus heutiger Sicht etwas plumpen Trick der Elektrisierung der Patienten, um der Sache nachzuhelfen oder Effekte zu erzielen? Zu jener Zeit wurde ja reichlich mit elektrischen Stromstößen an Patienten experimentiert. Wenn man diese Fragen mit ja beantwortet, dann werden die Leugner eines magnetischen Fluidums frohlocken und rufen: Wir haben ja immer gesagt, nur die suggestiv-hypnotischen Kräfte Mesmers im Zusammen-spiel mit der «hysterischen» Erwartungshaltung der Patienten haben seine Heilungen hervorgebracht. Zu dieser Folgerung war auch schon die königliche Kommission in Paris gekommen, denn hätte sie bei der Untersuchung des animalischen Magnetismus mit Hilfe des Elektrometers wirklich elektrische Ströme oder magnetische Felder festgestellt, wären die Heilungen der Elektrizität oder dem Magnetismus zugeschrieben worden und die wissenschaftliche Leistung Mesmers wäre anerkannt worden. Das hatte sie aber nicht! Man muss/musste entweder die Existenz dieses feinstofflichen Energiesubstrats bejahen oder dann bleibt einem nichts anderes übrig als die beobachteten Phänomene mit einem Brett vor dem Kopf zu psychologisieren. Eine andere Wahl gab es nicht. Den letzteren Weg wählte man. Der Stab wurde über Mesmer gebrochen. Das baquet war somit ein Schwindel und seine Wirkungen beruhten auf Einbildung (und wenn es wirken sollte, musste man es zu einer Leydener Flasche umfunktionieren). Für die Kommission existierte der «mineralische» Magnetismus und die Elektrizität, aber nicht ein geheimnisvolles unsichtbares magnetisches Lebensfluidum, das Mesmer ausfließen, lenken und akkumulieren lassen konnte! ... nous avons cherché à reconnoître la présence du fluide; mais ce fluide échappe à tous les sens (Ex-pose, S.6.).

Suggestive, ja hypnotische Beeinflussungen der Patienten mögen beim Mesmerismus sicher mit eine Rolle ge-

spielt haben und können hier nicht ganz ausser acht gelassen werden. Die Patienten fielen während der Behandlung zum Teil in einen magnetischen Schlaf oder in einen somnambulen Zustand. Ja, mitunter soll es in Mesmers Praxis laut zu- und hergegangen sein, wenn sich bei den Patienten die magnetische Krise manifestierte, die sich in dramatischen Schüttelkrämpfen und lautem Schreien kundtat oder entlud. Aber bis in unsere Tage vertreten gewisse Psychologen die Meinung – bis zu einem gewissen Grad verständlich – dass nur hysterische Personen, die natürlich vorwiegend beim weiblichen Geschlecht zu finden seien, durch mesmerisches Streichen «affektiert» würden. Jedoch das Schublädchen, mit der Etikette «Hysterie» beschriftet, wird zu oft herausgezogen, um unbequeme Sachverhalte zu versorgen. Im Jahre 1903 schrieb Frederic W.H. Myers: Ich brauche dringend irgendeine wahre Idee, was Hysterie psychologisch bedeutet – sie umschreibt einen vagen Bereich von Phänomenen, die mit einem bedeutungslosen Namen bezeichnet werden (I urgently need some true conception of the psychological meaning of hysteria – a vague range of phenomena called by a meaningless name.) Paranormale Erscheinungen traten bei den «magnetischen» Behandlungen zweifellos auf. So berichtete die Société Mesmérisme La Concorde, von Dutrech in Lyon gegründet, die eng mit den Freimaurern liiert war, dass ihre Patienten während der somnambulistischen Trancen ihr eigenes Innere sehen konnten und so fähig waren, genaue Selbstdiagnosen zu stellen. Andere Kranke sollen unter der Behandlung hellseherisch geworden sein und präkognitive Fertigkeiten entwickelt haben.

In Mesmers Schriften sind natürlich keine Hinweise auf eigene übersinnliche Fähigkeiten zu finden, denn er verstand sein Fluidum als etwas zur Natur Gehörendes und sah sich selber als Naturforscher, so lautet der offizielle Tenor.

Veranstaltungen ab November 2010

Feuerlaufen

Grundlagenwissen

Geistheilung

Schnupperabende

Ausbildungen

Jenseitskontakte

Ausbildungen

Reiki & Spirituelles Heilen

2-Jahres-Grundausbildung

Neu und einzigartig in der Schweiz!

Vier Reiki-Lehrende des originalen Usui-Systems und vier Ärzte und Ärztinnen bzw. andere Fachkräfte der Medizin setzen sich mit dem Thema «spirituelles Heilen» auseinander und unterrichten Grundlagen der Medizin und Hirnforschung sowie der humanistischen Psychologie. Parallel dazu ist die Einführung in den 1. Reiki-Grad und später in den 2. Reiki-Grad vorgesehen.

Reiki-Lehrende: Michèle Brunner, lic. rer. pol. Margrit Meier, ing. Cor Mensink, Prof. Erika Radermacher

Gast-Dozierende: Sabina Bürgin, Dr. med. Christine Fehling-Joss, Dr. med. dent. Urs Grunder, Dr. med. vet. Françoise Kästli Riek.



Grundlagen der Medizin und Hirnforschung

10 Abend-Workshops zur Vermittlung von Basiswissen

Die Abendworkshops können als Ganzes oder einzeln und unabhängig von der Reiki-Ausbildung besucht werden.

VII Dienstag, 2. November 2010
Gehirn und Nervensystem

VIII Dienstag, 16. November 2010
Stress und die psychoneuroimmunologischen Auswirkungen

IX Dienstag, 30. November 2010
Placebo, Muster- und Glaubenssätze

X Dienstag, 14. Dezember 2010
Das wissende Feld

VII-X Dr. med. dent. Urs Grunder Spezialist SSO für Rekonstruktive Zahnmedizin

Lehrgänge

Humanistische Psychologie

10 Einführungsabende zur Selbsterfahrung

mit Dr. med. vet. Françoise Kästli Riek

alle 14 Tage Dienstagabend, jeweils 19:00 – ca. 21:30 Uhr

Beginn: 8. Februar 2011

Kann als Ganzes unabhängig von der Reiki-Ausbildung besucht werden.

Schamanische Kunst des Lebens – Jahreszyklus

Der Kurs vermittelt das schamanische Weltbild sowie grundlegende Methoden des schamanischen Arbeitens wie

- Traumreisen in die Unter- und Oberwelt und Arbeit mit Krafttieren und Geistführern
- Aufbau des inneren Gartens, schamanische Persönlichkeitsstruktur und Arbeitsebenen
- Grundwissen über Bäume und Heilpflanzen
- Funktion des Keltenrads und des Medizinrads
- Feuerlaufen
- Kommunikation mit Schmerz und Krankheit und Wiederfinden verlorener Seelenteile
- Kommunikation mit Geistern der Anderswelt und Ahnenwelt

- Vergebung, Versöhnung und luzides Träumen
- schamanischer Heilkreis

Die Höhepunkte des Jahres werden am Feuer gefeiert als Feste in der Natur: Lichtmess, Frühlingsbeginn, Walpurgisnacht, Sommerbeginn, Herbstbeginn, Halloween und Winteranfang.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Beginn 1. Semester 2011 im Februar

Geistiges Heilen

Jahrestraining unter Leitung von Thomas Schmidlin mit Thomas und Margrit Schmidlin, Wolfgang Frei und Alexander Vonlanthen

10 Sonntage und 10 Donnerstagabende
Beginn: 20. Januar 2011

Aus dem Inhalt:

- Einführung in das Geistige Heilen
- Meditation, Sensitivität und aussersinnliche Wahrnehmung
- Einstimmung und Begegnung mit Geistführer und Geisthelfer
- Wertschätzung, Mitgefühl und Vergebung



- Qualität von Krankheit und Heilung
- Heilung mittels Steinen, Farben und Pendel
- Heilung mittels Trance
- Eigenes Selbstbild mit Stärken und Schwächen hinterfragen
- Intensives Üben und Sitzungen mit Probanden von auswärts

Kurse

Offene Abende zum Schnuppern und Leute Kennenlernen

Diese Schnupperabende geben Einblick in die Arbeit mit Sensitivität, Medialität, Schamanismus, geistiges Heilen

Freitag, 26. November 2010, 19:15 Uhr,
Thema: Sensitivität mit Sabina Bürgin und Wolfgang Frei

Anschliessend
gemütliches Zusammensein.

Sensitivität ist lernbar

Hellsehen, Hellhören, Hellfühlen

Erleben Sie eine spannende und seriöse Einführung in die Sensitivität und Medialität. Sie erlernen Techniken der Meditation, der Aurahellsichtigkeit, der Chakra-Lehre und der feinstofflichen Energien, der sensitiven Wahrnehmung, des Seelenbildermalens und der praktischen Arbeit.

Die erfahrenen Medien Sabina Bürgin und Wolfgang Frei vermitteln Ihnen in anschaulicher und lebendiger Weise die verschiedenen Gebiete der Sensitivität und Medialität und zeigen Ihnen in praktischen Übungen, wie Sie Ihre eige-

nen, sensitiven und medialen Fähigkeiten entdecken können.

Es braucht keine besonderen Vorkenntnisse.

**9 Mittwochabende, alle 14 Tage,
ab Februar 2011, 19:15 – 21:15 Uhr**

Änderungen im Program bleiben vorbehalten. Bitte vergewissern Sie sich mit einem Telefonanruf (031 302 00 33 oder im Internet (www.svpp.ch), ob die Veranstaltung stattfindet. Wo nichts anderes vermerkt ist, finden die Veranstaltungen im Ausbildungszentrum für Erfahrung und Wissen, Brückfeldstrasse 19, 3012 Bern statt.

Seminare & Vorträge; Lebensberatung

Meinen Lebenssinn erfahren

Erlebnisabend mit Cadija

Sie sind herzlich eingeladen, einzutauchen in Ihren Inneren Raum und staunend wahrzunehmen, welche Fülle an Kostbarkeiten dort wie in einer Schatzkiste verborgen sind.

Donnerstag, 9. November 2010, 19:15 h

Hellsichtiges Coaching

mit Cadija

Privatsitzungen: 10. / 11. Nov.



Feuerlaufen

mit Erika Radermacher
und Margrit Meier

Das Unmögliche wagen! Mehr als tausend Menschen haben Margrit Meier und Erika Radermacher schon über das Feuer geführt. Gefragt sind Menschen - ängstliche so gut wie mutige - die ein «Wunder» erleben und eine Weichenstellung in ihrem Leben vornehmen wollen.

**Samstag, 4. Dezember 2010, 16:00 – ca.
24:00 Uhr**

Sterben in Achtsamkeit

Seminar mit Erika Meli,
Sterbebegleiterin und Buchautorin

Samstag / Sonntag 27. / 28. November

Heilmeditationen mit t Alexander Vonlanthen

Er wird zuerst sich und seine Art zu heilen vorstellen, an 2 - 3 Beispielen demonstrieren wie es funktioniert, dann können Fragen gestellt werden. Anschliessend findet eine Heil-Meditation statt, wo Raum geschaffen wird, dass Heilung bei jedem Einzelnen geschehen kann.

**Mittwoch, 29. September und
20. Oktober 2010, 19:00 Uhr**

**Privatsitzungen: 10. September,
19. November 2010**

Meinen Lebenssinn erfahren

Erlebnisabend mit Cadija

Sie sind herzlich eingeladen, einzutauchen in Ihren Inneren Raum und staunend wahrzunehmen, welche Fülle an Kostbarkeiten dort wie in einer Schatzkiste verborgen sind.

**Donnerstag, 9. November 2010
Beginn: 19.15 Uhr**

Mediale Lebensberatung mit Upasika

Upasika beantwortet Fragen aus allen Lebensbereichen, gibt Einblicke in zukünftige Entwicklungen und hilft Ihnen Ihre Gegenwart und Zukunft so licht und erfolgreich wie möglich selbst zu gestalten.

25. Oktober – 6. November 2010



Heilmeditationen

mit Alexander Vonlanthen

Er wird zuerst sich und seine Art zu heilen vorstellen, an 2 - 3 Beispielen demonstrieren wie es funktioniert, dann können Fragen gestellt werden. Anschliessend findet eine Heil-Meditation statt, wo Raum geschaffen wird, dass Heilung bei jedem Einzelnen geschehen kann.

Mittwoch, 24. November und 23. Dezember 2010, 19:00 Uhr

Privatsitzungen: 19. November und 17. Dezember 2010

Die nächste Stufe der Kommunikation mit der Geistigen Welt

Weiterbildung mit Bill Coller

Es ist uns gelungen, Bill Coller für einen weiteren Fortbildungskurs in Medialität zu gewinnen. Dieser wird an folgenden Wochenenden stattfinden: 4./5. Dezember 2010, 8./9. Januar, 11./12. Juni, 8./9. Oktober 2011.

Botschaften aus der Geistigen Welt

• **Freitag, 19. November 2010, 19:15 Uhr**

mit Juliet Zysset und Catherine Abbühl

• **Donnerstag, 25. November 2010, 19:15 Uhr**

mit Christoph Bürer, Barbara Klaus und Susanna Meier

• **Donnerstag, 9. Dezember 2010, 19:15 Uhr**

mit Gaye Muir

Privatsitzungen mit Bill Coller

1. – 6. Dezember 2010



Anmeldetalon

Ja, ich möchte Mitglied der SVPP werden und künftig von deren Angeboten und Dienstleistungen (inkl. *Wendzeit* / Psi-Mitteilungen) profitieren. Ich überweise den Jahresbeitrag von CHF 130.- (zuzüglich einmalige Einschreibgebühr von CHF 25.-) auf das Postkonto Bern der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie PC: 25-12526-7.

Name:	Vorname:
Strasse:	PLZ/Ort:
Geb.Datum:	Beruf:
Tel.:	E-Mail:
Datum:	Unterschrift:

Bitte senden an:
Schweiz. Vereinigung für Parapsychologie, Brückfeldstr. 19, 3012 Bern
Tel. 031 302 00 33, Fax 031 302 00 50 E-Mail: svpp@bluewin.ch

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Schweizerischen Vereinigung für Parapsychologie (SVPP)

Redaktion:

Margrit Meier (Redaktion)
Juliet Zysset (Berichte)
Helena Ruchti (Psi-Lektorat)
Andreas M. Meile (Layout)

Adresse der Redaktion sowie Administration und Verwaltung:

Sekretariat SVPP
Brückfeldstr. 19 / 3012 Bern

Abdruck mit Quellenangabe und Beleg erlaubt

Im Sinne der freien Meinungsäusserung widerspiegeln die publizierten Artikel und Beiträge immer die persönliche Stellungnahme der Autoren. Diese geäusserten Standpunkte müssen sich nicht in jedem Falle und in allen Punkten mit der Meinung des Vorstandes oder der Redaktion decken.